

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Außstellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 fr. pr. Zeile.

Diplomaten auf Urlaub.

Marburg, 16. Mai.

Der österreichisch-ungarische Botschafter beim Heiligen Stuhl wird sofort nach dem Eintritt der heißen Jahreszeit auf Urlaub gehen.

Der Vatikan dürfte die Abwesenheit dieses Vertreters nicht allzu stark bedauern, meinen italienische Blätter und große Kinder männlichen Geschlechtes in Oesterreich freuen sich, daß Graf Paar bei den Schwarzen nicht gut angeschrieben sei; über diesen Jubel kommen oder können sie nicht hinaus.

Wie lange wird unser Diplomat auf Urlaub ausbleiben? Wohl sicher bis zum Ende der heißen Jahreszeit? Unser Vertreter in London — Graf Beust — wird auch bald wieder kommen, wird zuerst sein Landgut Altenberg bei Wien, dann Ischl besuchen. Wenn andere Diplomaten nicht Urlaub nehmen, so wollen sie nicht, oder es ist die Reise zu mühsam; wie z. B. für den Grafen Dubsky in Persien — die Stelle selbst hindert keinen.

Die Diplomaten auf Urlaub erweisen uns gegen ihren guten Willen stets einen guten Dienst, denn sie wirken überzeugend, welche eine politisch überflüssige und nutzlose, wirtschaftlich aber nachtheilige Schöpfung diese Vertreter sind, die zusammen mehr als eine Million Gulden jährlich kosten.

Die Regierung, in der alten Schule großgezogen, will die Abschaffung der zünftigen Diplomatie nicht beantragen. Das Abgeordnetenhaus, in der Mehrheit aus gleicher Schule hervorgegangen, getraut sich ebenfalls nicht, Mitglieder in

die Delegationen zu senden, welche einen solchen Antrag stellen und so lange wiederholen, bis derselbe durchdringt.

Werden unsere Wähler nicht endlich kühner und hausälterischer vorgehen? Haben sie in der neuesten Nothschule nichts gelernt — sind sie noch nicht zu dem Entschlusse gestärkt, die fragliche Million und was darüber geht, zu ersparen?

Zur Geschichte des Tages

Der päpstliche Vertreter in Wien soll den Kirchengäulen die Weisung erteilt haben, „sich den Thatfachen zu beugen!“ Wir zweifeln an dieser Weisung. In Oesterreich ist's noch keineswegs schon so weit gekommen, daß diese jesuitische Klugheit empfohlen werden müßte; vor der bangen Wahl: „Biegen oder Brechen!“ stehen die Ultramontanen noch lange nicht.

Die Erklärungen, welche der englische, sowie der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren über die Forterhaltung des Friedens abgegeben, veranlaßt auch die italienische Regierung, ihre Friedensliebe zu betheuern. Die Hoffnung ist aber auch in Rom sehr gering, denn die Regierung Viktor Emanuels läßt durch ihre Blätter bloß die Ueberzeugung aussprechen, „daß der Frieden für den Augenblick wahrscheinlich nicht gestört werden wird.“

Die Stimmung in Nizza muß eine bedenklich erregte sein, wenn die Politik den Einen Abgeordneten — Piccon — zwingt, aus der Nationalversammlung zu scheiden und wenn sie den anderen — Vergondi — zum Selbstmorde treibt. Das haben die Pariser Blätter in ihrer

Parteilichkeit sicher nie geahnt, daß eines trüben Tages Nizza ohne Vertretung sein werde.

Vermischte Nachrichten.

(Zu den Kosten der Geseßgebung.) Das Abgeordnetenhaus hat vom 4. Novem. bis 7. Mai getagt. Die 319 Mitglieder bezogen 232.050 fl., macht bei 63 Sitzungen für jede 3842 fl. und für jeden der 40 erledigten Geseßentwürfe 5800 fl.

(Vom kanonischen Alter.) Der Bischof von Brigen hat das kanonische Alter der Pfarrerköhnen vom vierzigsten auf das sechs- unddreißigste herabgesetzt.

(Am 1. Jahresfeste des großen Krach.) Eine Vergleichung des Wiener Kourszettels vom 8. Mai 1873 und vom 8. Mai 1874 bietet Stoff zu trübseligen Betrachtungen; es haben nach dieser Vergleichung an Kapital verloren: Anglo-österreichische Bank 25,600.000 fl., Oesterr. Bodenkreditanstalt 22,680.000, Kreditanstalt 25,000.000 Niederösterreichische Eskomptengesellschaft 4,130.000, Franko-Bank 8,825.000, Handelsbank 9,150.000, Hypothekar-Kontenbank 9,280.000, Länderbank-Verein 12,425.000, Oesterreichische allgemeine Bank 32,625.000, Unionbank 16,962.562, Vereinsbank 12,100.000, Wiener Bankverein 10,540.000, Allgemeine österreichische Baugesellschaft 15,358.000, Wiener Baugesellschaft 12,850.000 u. s. w. u. s. w. Nach dem Kourszettel des 31. März 1873 betrug der Aktienwerth: 7,400.000.000; davon sind heute mehr als 1 1/2 Milliarden verloren! Seit Beginn des laufenden Jahres blieben nicht weniger als 40 Banken ganz ohne Koursnotirung; sie reprä-

Feuilleton.

Das Testament des Verrückten.

Vom Verfasser der „neuen deutschen Zeitbilder“.

(Fortsetzung.)

Waren das Phrasen, die er vor seinem Irresein sich gebildet und eingeredet hatte, um sein Gewissen zu betäuben, und die er jetzt mechanisch wiederholte?

Ich bekam keine andere Antwort mehr von ihm. Der Irresein war vollständig in ihm ausgebildet oder vielmehr vollständig, alle bewußte geistige Thätigkeit lähmend, aufhebend in ihn zurückgeführt. Ich mußte darauf verzichten, noch etwas von ihm zu erfahren, gerade in dem Augenblicke, als ich das Rechte von ihm erfahren sollte, unmittelbar an der Schwelle des eigentlichen Geheimnisses selbst. War hier wirklich ein Verbrechen begangen? Und welches? Ein Mord? Welches andere? —

Ein Testament hatten wir nicht mehr aufzunehmen. Der Zustand des völligen Irreseins des Kranken war nicht zu verkennen. An eine vollständige Rückkehr klaren, geistigen Verstandes war nicht zu denken. Ein Irreseiniger konnte

kein Testament machen. So dachte ich. Das Nächste, was ich amtlich zu thun hatte, war, die bisherigen Vorgänge kurz dem Sekretär zu Protokoll zu diktiert. Was dann weiter zu veranlassen war, ob namentlich Schritte zur Ermittlung eines stattgehabten Verbrechens, und in welcher Weise und gegen wen sie zu richten waren — ich war noch nicht mit mir darüber einig, es fand sich ja später wohl.

Ich diktierte dem Sekretär das Protokoll, wie wir den Kranken zuerst in anscheinend gesundem geistigen Zustande angetroffen; wie und welche Bestimmungen über seinen Nachlaß er in diesem Zustande, freilich auch unter jener Einwirkung seiner angeblichen Verwandten, der Frau Langlet, getroffen; wie er dann aber plötzlich Spuren eines Irreseins gezeigt, welches nach und nach, namentlich seit der Entfernung der Frau Langlet aus dem Krankenzimmer, zu einem Zustande unverkennbaren vollkommenen Irreseins sich ausgebildet habe, so daß von dem Akte der Aufnahme eines Testaments unbedingt Abstand genommen werden mußte.

Das Protokoll war fertig. Ich hatte es laut diktiert, abschließend; der Kranke konnte und sollte jedes Wort hören; ich wollte mich überzeugen, welchen Eindruck es auf ihn machen werde. Er hatte nicht einmal zugehört. Sein Ohr hatte kein einziges Wort zu seinem Geiste

hingetragen. Er lag mit seinem ausdruckslosen Gesichte, seinem stieren Blicke unbeweglich da. Zulezt war er, wie aus Schwäche eingeschlafen.

Was nun weiter? Sollte ich die Spuren eines Verbrechens ferner verfolgen? Ich beschloß: nein. Mein amtlicher Auftrag ging nicht dahin. Zudem lag bloß bis jetzt die Existenz eines Verbrechens nur in meiner individuellen Meinung, allenfalls auch noch in der des Sekretärs Hommel. Thatsächlich lag eigentlich noch nichts dafür vor. Endlich, war wirklich ein Verbrechen verübt, es war nicht anzunehmen, daß Spuren desselben, die man seit achtzehn Jahren noch nicht verwischt hatte, über Nacht plötzlich hätten beseitigt werden sollen, und morgen konnte das Gericht Entscheidung treffen.

Ich hatte nur noch Eins zu thun: den Angehörigen des Kranken davon, daß und warum ich ein Testament nicht aufnehmen könne, Mittheilung zu machen. Nächster Angehöriger war der Sohn des Kranken. Doch konnte ich auch der Frau Langlet nicht übergeben, da sie auf alle Fälle in dem Testamente hätte bedacht werden sollen.

Um den Kranken nicht zu stören, wollte ich das Weitere in einem andern Zimmer verhandeln. Ich begab mich mit dem Sekretär in das Zimmer nebenan, in das man uns zuerst eingeführt hatte.

Ich zog dort eine Klingelschnur. Augen-

sentirten Anfangs April 1873 noch einen Marktwert von etwa 106,000.000 fl. — heute sind sie unanbringlich oder Makulatur gleich zu achten. In Liquidation befinden sich Banken, deren damaliger Kurswert etwa 150,000.000 fl. war, — heute dürften ihre gesammten Aktivüberschüsse zu Gunsten der Aktionäre mit 10—15 Millionen noch vielleicht überzahlt sein. Für die „Purifizierung“ des Marktes ist, obwohl weitaus noch nicht genug, doch immerhin Erklärliches schon geschehen, denn es befinden sich in diesem Augenblicke: 16 Gesellschaften in Konkurs, 44 Banken in Liquidation, 1 Versicherungs-Gesellschaft in Konkurs, 1 Versicherungs-Gesellschaft in Liquidation, 1 Transport-Gesellschaft in Liquidation, 18 Baugesellschaften in Liquidation, 36 Industrie-Unternehmungen in Liquidation — zusammen 117 Gesellschaften, die bereits zu existiren aufgehört haben und theils im Konkurs untergehen, andererseits in der glatten Liquidation oder in einer damit verbundenen Fusion ihr letztes Heil suchen.

(Zur Lehre von der Schleppfleider-Herrschaft.) Baron Löwenthal, Mitglied des Wiener Gemeinderathes hatte kürzlich den Antrag vorbereitet, „Damen mit Schleppkleidern den Eintritt in den Stadtpark zu verwehren.“ Dieser Antrag fand aber keine Unterstützung und wurde deshalb wieder zurückgezogen.

(Die Hypothek.) Aus dem oberen Drauthal wird der „Klagenfurter Zeitung“ geschrieben: „Bei der bauerlichen Bevölkerung ist es Brauch, zu gewissen Zeiten sich zu „verloben“. Damit will gesagt sein: ein Gelübde zu machen. Veranlassung hiezu bieten Krankheiten, Unfälle beim Vieh oder auch freudige Ereignisse. Im ersten Falle will man den „erzürnten Heiligen“ beschwichtigen, in letzterem sich ihm dankbar zeigen. Ein Bauer bekam vor einiger Zeit ein wunderhübsches Fohlen. Darob war großer Jubel im Hause und nichts selbstverständlicher, als daß der Bauer „sich verlobte“. Das Fohlen stand außer Frage, man geht in solchen Fällen zu St. Chrysant, dem Viehpatron. Wohlamuth, unterwegs darbd und das Geld für Messen sparend, pilgerte das Bäuerlein nach Chrysanten. Nachdem es da in Andacht und Splendität ein Uebiges gethan, reiste es wieder heim, natürlich überzeugt, daß es nun die Günst des Heiligen vollends gewonnen haben müsse. Zu Hause angekommen, war sein erster Weg in den Stall. Doch wer beschrieb sein Entsetzen! Das wunderhübsche Fohlen war — todt. Nun hätte man das Geschimpfe hören sollen, das über den Heiligen losging. Es gab nichts Schlechteres als St. Chrysant und

blicklich erschien die Frau Langlet. Sie mußte sich in nächster Nähe aufgeholt haben. Gehört hatte sie indeß nicht. Sie sah mich mit mißtrauischer Augen an.

„Ist der junge Herr Bohmann zu Hause?“ fragte ich sie.

„Ja.“

„Haben Sie die Güte, ihn zu mir zu bitten und selbst mit ihm zurückzuführen!“

„Sind Sie mit dem Testament schon fertig?“

„Sie werden es erfahren.“

Sie ging. Nach wenigen Minuten kehrte sie zurück. Ein junger Mann in der Mitte der zwanziger Jahre folgte. Es war ein hübscher Mann mit einem feinen Gesicht. Aber das Gesicht war sehr blaß, und es lag unverkennbar eine tiefe Trauer darin, und sie mußte schon sehr lange darin gelegen haben, alle Züge hatten sich nach ihr geformt und gebildet.

„Sie sind der Sohn des Herrn Bohmann?“ redete ich ihn an.

„Der Kranke ist mein Vater.“

„Er wollte sein Testament errichten. Sie hatten die Eingabe an das Gericht geschrieben?“

„Im Auftrage meines Vaters.“

„Ihr Vater hatte den vollen Gebrauch seiner Vernunft, als er Ihnen den Auftrag gab?“

„Er war vollkommen vernünftig.“

(Fortsetzung folgt.)

heilig schwur der Mann, nie mehr auf eine Wallfahrt zu gehen, sondern lieber zu Hause das Vieh ordentlich zu pflegen und zu hüten. Doch die Umgebung des Bauers wußte es ihm begreiflich zu machen, daß er Unrecht habe, indem sie sagte: „Ja Bauer, siehst, du hättest nicht zum Patron für das große Vieh noch Chrysanten, sondern zum heiligen Chrysant nach Radlach gehen sollen; der ist der Patron fürs Kleinvieh.“

Marburger Berichte.

(Sitzung des Gemeinderathes vom 12. Mai.) Herr Johann Girsmaier berichtet über die Stadterweiterungspläne und empfiehlt die Anträge der Bausektion.

Herr Mag. Baron Rast ist mit diesen Anträgen nicht vollkommen einverstanden, weil dieselben nicht mit jenen Beschlüssen harmoniren, welche nach der vertraulichen Besprechung vom Gemeinderathe gefaßt worden. Der Redner beantragt wesentliche Aenderungen.

Die Frage, welcher Antrag bei der Verhandlung als Grundlage angenommen werden soll, wird nach einer Bemerkung des Bürgermeisters Herrn Dr. M. Reiter dahin entschieden, daß nur der Antrag der Bausektion als Basis dienen könnte, weil derselbe auf der Tagesordnung steht.

Die Sektion beantragt:

1. „Die Aufnahme einer genauen Situation des ganzen Stadterraines und Projektirung des Straßennetzes mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse.“

Herr Mag. Baron Rast verlangt eine geometrische Aufnahme in vier Blättern und müsse die neueste Wissenschaft gebührende Rücksicht finden.

Herr Johann Girsmaier entgegnet, daß sich die Zahl der Blätter nicht so leicht bestimmen lasse; dem betreffenden Ingenieur soll man in dieser Beziehung nichts vorschreiben. Daß die Blätterzahl eine entsprechende sein müsse, werde im dritten Punkt des Sektionsantrages vorgesehen.

Herr Dr. Vorber betont, daß es sich lediglich um die Schaffung eines Situationsplanes handle. Daß man dabei nach den Regeln der Wissenschaft verfahren müsse, verstehe sich von selbst. Der Gemeinderath habe nur in gedrungenster Kürze die Normen aufzustellen, nach welchen vorgegangen werden soll. Der Punkt I des Sektionsantrages sei ganz in der Ordnung und darum anzunehmen, wie er vorliegt.

Herr Ritter von Neupauer beantragt die Aufnahme eines genauen Situationsplanes für das ganze Stadtgebiet im Maßstabe von einem Zoll zu zehn Klafter. Der Maßstab sei nothwendig, denn der Ingenieur, welchen die Gemeinde mit der Aufnahme betraut, werde sogleich darnach fragen.

Herr Mag. Baron Rast hält es nicht für überflüssig, die Aufnahme nach den Regeln der neuesten Wissenschaft besonders zu fixiren. Es sei ein wesentlicher Unterschied bezüglich der Kosten, wie der Plan aufzunehmen: ob nach gewöhnlicher Art, oder so, daß er Veränderungen unterliegt. Der Redner beantwortet den Zusatzantrag des Herrn R. von Neupauer.

Herr Johann Girsmaier ertheilt Aufschluß, warum hinsichtlich des Maßstabes der Punkt I des Sektionsantrages nichts enthält. Die Bekanntgabe des Maßstabes sei nur Sache der Kommission; in der Sektion habe man sich dafür erklärt und sei nur darum die Bestimmung des Maßstabes weggelassen worden. In den Punktationen des Protokolls habe man diese Erklärung aufgenommen.

Der Sektionsantrag wird mit dem Zusatzantrage des Herrn R. von Neupauer zum Beschluß erhoben.

Punkt II des Sektionsantrages lautet:

„Nach erfolgter Genehmigung des Straßennetzes ist der Niveauplan für Straßen und Wasserabfluß entsprechend auszuführen.“

Dieser Punkt wird ohne Debatte angenommen.

Zum Punkte III:

„Der Situations- und Straßennetzplan ist auf entsprechender Blätterzahl aufzunehmen und hat alle Grund- und Bauparzellen mit genauer Bezeichnung zu enthalten.“ — Stellt R. von Neupauer den Zusatzantrag: „In jeder Gasse sollen wenigstens zwei Fixpunkte für die Situation und ebenso für das Niveau an Ort und Stelle mit festen steinernen Marken genau bezeichnet und diese in den Plänen gehörig ersichtlich gemacht werden.“

Herr Dr. Vorber meint, was hier beantragt werde, sei Sache der Durchführung, sobald einmal der Situationsplan aufgenommen worden. Jetzt gelte es nur, die Normen in großen Zügen festzusetzen.

Herr Direktor Perko ist gleicher Meinung; es komme nur auf die Ausführung an und verstehe sich die fragliche Bezeichnung für den Betreffenden von selbst.

Herr Johann Girsmaier spricht im Sinne beider Vorredner und wird der Sektionsantrag unverändert angenommen.

Das Gleiche ist der Fall mit dem Punkte IV. des Sektionsantrages, welcher folgendermaßen lautet:

„Ist bei der Aufnahme des Situations- und Straßennetzes die geeignete Rücksicht auf Plätze für die Ueberlegung der Friedhöfe, für öffentliche Plätze, für Plätze zu Kirchen und öffentlichen Gebäuden zu nehmen.“

Punkt V. des Sektionsantrages hat nachstehende Fassung:

„Da in der Steuergemeinde Burg-Maierhof auf Grundlage des genehmigten Stadterweiterungsplanes mehrere Straßen und Plätze angelegt und Gebäude aufgeführt wurden, so ist in dieser Steuergemeinde nur der genaue Situationsplan aufzunehmen und in diesen das genehmigte Straßennetz einzuzichnen.“

Dem Herrn Bürgermeister erscheint dieser Antrag zu beschränkt. Es seien noch zwei Gassen auszuführen und wäre also nach der Signification dieses Punktes die Bezeichnung weiterer Gassen unzulässig. Herr Direktor Perko beantragt Streichung des Punktes V. und wird diesem Antrage zugestimmt.

Punkt VI. lautet:

„Auf Grundlage des mit Gemeinderathssitzungsschlusses vom 4. Jänner 1866 genehmigten Stadterweiterungsplanes für die Steuergemeinde Burgtbor sind mehrere Neubauten aufgeführt und Bauplätze angekauft worden. Es wäre daher auch in der Steuergemeinde Burgtbor bei der Aufnahme des Situations- und Straßennetzes unbedingte Rücksicht auf die mit Bewilligung bewerkstelligten Neubauten zu nehmen.“

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg findet die Signification dieses Punktes undeutlich; nach dem Punkt V gestrichen worden, müssen die Worte: „daher auch“ entfallen und habe der zweite Absatz des VI. Punktes zu lauten: „Es wäre in dieser . . .“

Punkt VI wird in der vom Redner beantragten Fassung angenommen.

Punkt VII des Sektionsantrages lautet:

„Bei der Aufnahme der Situations- und Straßennetzpläne ist genaue Rücksicht auf die einstens in Marburg zu erbauenden etwaigen Brücken über die Drau zu nehmen, daher die anzulegenden Straßen des rechten und linken Draufers praktisch zu verbinden sind; eben so ist bei der Anlegung des Straßennetzes besonders im Auge zu halten, daß die Verbindungsstraßen der Vorstädte mit der inneren Stadt nicht nur harmoniren, sondern auch zur praktischen Ausföhrung gebracht werden können — und überdies ist die beschlossene Verlängerung der Windischgasse über die Realität des Herrn Schay, Schallbrer in Gams, bis zur Schmiderergasse im Stadtplan ohne Verzug einzuzichnen und hievon der Herr Eigenthümer zu verständigen.“

Dieser Punkt wird ohne Debatte angenommen; dergleichen auch der folgende Punkt VIII: „Mit Rücksichtnahme auf die vorerwähnten

Anträge beantragt die Bauktion folgende Reihenfolge zur Aufnahme der Stadterweiterungspläne, und zwar: in erster Linie für die Steuergemeinde Kärnthnerthor, in zweiter für die Steuergemeinde Burgthor und Melling, in dritter Linie für die Burgdolens-Vorstadt, in vierter für die Gemeinde Burg Maierhof, in fünfter Linie für die innere Stadt.

Nach diesem Punkte wird der Zusatzantrag, welchen Herr R. von Neupauer zum III. Punkte des Sektionsantrages gestellt, als besonderer Paragraph eingeschaltet.

Nach einer langen Debatte über die Persönlichkeit, welche mit der Aufnahme dieser Pläne betraut werden soll, wird der Antrag des Herrn Ferdinand Baron Rast zum Beschluß erhoben und demnach der Konkurrenzweg betreten werden. Der bezügliche Paragraph — also der neunte — hat nachstehende Fassung: „Zur Gewinnung einer geeigneten Persönlichkeit für die Aufnahme der Stadterweiterungspläne ist ein Konkurs auszu-schreiben.“

Punkt X. des Sektionsauschlusses lautet: „Dem Ingenieur ist ein Dreierkomite zur Berathung der Plananlagen, aus dem Gemeinderath gewählt, beizugeben und dieses hat auf größere Besitzkomplexe Rücksicht zu nehmen.“

Herr Ferdinand Baron Rast beantragt die Mitgliederzahl auf fünf zu erhöhen, da es sehr viele Arbeit geben werde.

Herr Dr. Vorber stellt den Antrag, den ganzen Paragraph zu streichen. Es müsse allerdings Jemand vorhanden sein, welcher zwischen dem Ingenieur und dem Gemeinderathe vermittelt; dies sei aber der Herr Bürgermeister. Sei etwas zu berathen und zu beschließen, dann sei dies einzig und allein Sache der Gemeindervertretung; auf Grund der Beschlüsse habe der Herr Bürgermeister dem Ingenieur mit Rath und That beizustehen.

Herr Direktor Perko vertheidigt den Antrag der Sektion; die betreffende Kommission soll ja nur aufgestellt werden, um dem Ingenieur Aufschlüsse zu geben.

Der Herr Bürgermeister ersucht, zu bedenken, daß in Folge der Ausschreibung eine ganz fremde Persönlichkeit mit der Ausführung betraut werden könne, welcher die Verhältnisse unbekannt sind und sei daher notwendig, daß einer solchen mehrere Herren aus dem Gemeinderath informirend zur Seite stehen; die Grundzüge der Instruktion würden früher dem Gemeinderath zur Genehmigung vorgelegt. Es sei durchaus keine Gefahr zu besorgen, wenn drei Herren dem Ingenieur als Berathungsmänner beigegeben werden.

Herr Johann Girsmaier erklärt, die Bauktion habe diesen Punkt genau erwogen; sie kenne ihre Bestimmung, ebenso jene der Kommission. Genehmige der Gemeinderath die Aufstellung der Kommission, so werde diese mit der Vertretung über jede wichtige Frage verhandeln.

Herr Bitterl von Tessenberg ist der Meinung, daß dieser Punkt gestrichen werden müsse. Die Ausschreibung erfolge im Offertwege und wenn der Ingenieur gewählt sei, dann müsse ein Vertrag mit demselben abgeschlossen werden, in welchen Vertrag Alles festgesetzt werden kann, was der Gemeinderath will.

Herr Anton Feß stimmt mit den Ausführungen des Vorredners überein. Wenn einmal der Ingenieur seine Arbeit beginne, so müsse ihm selbstverständlich Jemand beigegeben werden: ein Einzelner oder eine dreigliedrige Kommission aus dem Gemeinderath. Der zweite Absatz des Punktes X. müsse aber jedenfalls gestrichen werden; es sei nicht bloß auf größere Besitzkomplexe Rücksicht zu nehmen, sondern auf jeden Berechtigten.

Herr Karl Glucher erklärt sich gleichfalls gegen die Beibehaltung dieses Absatzes.

Der Antrag des Herrn Bitterl von Tessenberg wird angenommen und nach dem Antrage des Herrn Direktors Perko beschlossen, den letzten Punkt in nachstehender Fassung zu formuliren: „Der Herr Bürgermeister wird ermächtigt, die Ausschreibung des Konkurses zur Vergebung der Auf-

nahme der Stadterweiterungspläne im Offertwege unterzüglich zu veranlassen.“

(Aus den öffentlichen Kranken-kassen.) Die Verpflegungsgebühr in diesem Anstalten beträgt nun zu Marburg und Cilli 60 kr., Rann 65 kr., Peltau und Radkersburg 70 kr. täglich für jede Person.

(Lehrerverein für die slovenische Steiermark.) Von der Statthalterei sind die Satzungen des Lehrervereins für die slovenische Steiermark mit dem vorläufigen Sitz in Luttenberg zur Kenntniß genommen. Wie man uns mitgetheilt, wird dieser Verein ein slovenisches fortschrittfreundliches Schulblatt in Marburg herausgeben.

(Gerichtshof.) Am Freitag mit dem Sitztage traf der Justizminister in Marburg ein — begleitet von den Herren Lottermann und Waser als Vertreter des Ober-Landesgerichtes. Zweck der Anwesenheit dieser Herren war die Festsetzung jener Stellen, wo der Gerichtshof untergebracht werden könnte. Der Justizminister sprach sich im Allgemeinen für den Bauplatz aus, welcher dem Herrn Direktor Perko gehört und die Ecke der Parkstraße und Kaiserstraße bildet — östlich von der Fesigung des Herrn Johann Girsmaier gelegen. Nachmittags 5 Uhr fand im großen Speisesaal des Kasino ein Festmahl statt, an welchem Mitglieder des Gemeinderathes und andere Bürger — 25 an der Zahl — theilnahmen. Der Bürgermeister Herr Dr. M. Reiser brachte dem Ministerium Auerberg ein dreifaches Hoch; Seine Excellenz dankte für die freundliche Aufnahme und trank auf das Wohl der Bewohner Marburgs. Mit dem Abendzuge fuhren der Justizminister und seine Begleiter nach Graz zurück.

(Tanzprüfung in Cilli.) Donnerstags den 26. Mai Abends 8 Uhr findet im dortigen Kasino die fünfte Prüfung jener Schüler statt, welche der diplomirte Tanzlehrer Herr Eißler junior unterrichtet. Das Programm umfaßt zehn Nummern, darunter auch ein pas de deux en quatre, „Spaniola“ (Castagnettentanz). Nach dem Schlusse der Prüfung findet ein Tanz für die Gäste statt.

(Fortschritt in St. Leonhardt.) In St. Leonhardt soll ein neues Rathhaus und ein Spital gebaut werden und ist man bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt.

Letzte Post.

Am 26. Mai wird in Lemberg der erste galizische Lehrertag stattfinden.

Die ungarische Regierung hat durch ihren Präsidenten erklärt, daß sie mit der gemeinsamen Regierung solidarisch verbunden sei und weitere Abstriche für unmöglich halte.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Vorbildung der Geistlichen unverändert angenommen.

Aufruf.

An alle Kinderfreunde
und Förderer der Volksbildung.

Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg, dessen Statuten laut Erlasses der hohen k. k. Statthalterei in Graz vom 17. März d. J. 3758 zur Kenntniß genommen worden sind, hat sich bei der ersten allgemeinen Versammlung am 9. d. M. konstituiert, und die Herren Dr. Müller zum Vorsteher, Eduard Janschy zum Vorstand-Stellvertreter, Claus zum Schriftführer, Krappel zum Schriftführer-Stellvertreter, Schnurer zum Kassier, und die Herren Krall, Petuar, Kostelli, Nagl, Schell und Seif zu Ausschüssen gewählt, welche letztere als Deponen des Vereines thätig sein werden. Der Zweck des Vereines ist die Unterstützung armer Schüler der Volksschulen in Marburg ohne Unterschied der Nationalität und Konfession.

Die Unterstützung derselben wird in der Bethelung mit Lehrmitteln und Kleidungsstücken bestehen. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes dienen insbesondere: Das Einsammeln von Cigarren-Spitzen und abgebrannten Cigarren-Stücken, Cigarrenstroh, Papierabfällen, Bekleidungsstücken und anderen verwendbaren Gegenständen, und die Zahlung von Jahresbeiträgen. Dieser wohlthätige Zweck kann nur durch das einmüthige Zusammenwirken Aller erreicht werden.

Indem der Verein hiemit seine Wirksamkeit beginnt, wendet sich derselbe an alle Kinderfreunde mit der Bitte, dieselben wollen dem gemeinnützigen Zwecke des Vereines jene Theilnahme entgegenbringen, durch welche allein derselbe gedeihen und das vorgesezte Ziel erreichen kann. Nach dem Programme des Vereines sollen die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes nicht durch große materielle Opfer von Seite der Mitglieder und Gönner desselben beschafft werden, sondern größtentheils durch die emsige Einsammlung und Verwerthung von Gegenständen, die sonst unbeachtet weggeworfen oder wenigstens nicht nutzbringend verwendet werden.

Das Bedürfnis nach Bildung der Jugend ist ein allgemeines, dasselbe besteht beim Reichen und Wohlhabenden, so wie beim Armen, nur mit dem Unterschiede, daß beim letzteren häufig die Mittel zur Erreichung derselben fehlen. Diese Mittel zu beschaffen, und auch den Armsten den Weg zur Bildung zugänglich zu machen, ist die Aufgabe jedes Menschenfreundes. Der Drang nach Wohlthun ist die edelste Regung des menschlichen Gefühls, derselbe aber erhält seine höchste Weihe dort, wo es sich nicht bloß um eine momentane Abhülfe rein materieller Bedürfnisse handelt, sondern wo es sich die Mithätigkeit zur Aufgabe macht, dem Menschen die Erreichung der edelsten Güter, die Bildung des Herzens und des Geistes zu ermöglichen, oder ihn in dem Streben darnach zu unterstützen.

Allgemeine Volksbildung ist unser Lösungswort, dieselbe aber dem Armsten zugänglich zu machen, oder ihn die Erreichung derselben zu erleichtern, ist unser Zweck, und wir zweifeln nicht daran, daß uns edle Kinderfreunde in unserem Streben kräftigst unterstützen werden. Jede noch so kleine Gabe wird uns willkommen sein, und durch richtige Verwendung den Zweck fördern. Insbesondere wenden wir uns an die Frauen. Wohlthun und Binderung fremder Noth ist das edle Vorrecht der Frauen und die Mutter, die ihren Liebling mit warmen Kleidern sorgfältig umhüllt, um ihn vor den Unbilden des Wetters zu schützen, kann am besten den Kummer der armen Mutter erweisen, welche ihr Kind dem Froste und der Masse preisgegeben zur Schule schicken muß, welche die Gesundheit ihres Kindes auf Spiel setzt, um demselben durch Schulbildung eine menschenwürdige Existenz zu gründen, und dasselbe zum nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft ausbilden zu lassen. In der thätigen Theilnahme der Frauen an den Bestrebungen des Vereines wird derselbe die wirksamste Stütze zur Erreichung seines Zweckes finden, und wir hegen die sichere Hoffnung, daß dem Vereine von dieser Seite die kräftigste Unterstützung nicht fehlen werde.

Beitrittserklärungen ausübender und unterstützender Mitglieder und Gaben werden von allen Mitgliedern der Vereinsleitung entgegen genommen. Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums aber werden zu diesem Zwecke insbesondere die Geschäftslokaliäten der Herrn Janschy, Petuar, Schnurer und Claus nahmgast gemacht. Der Empfang der eingehenden Gaben und das Verzeichniß der eintretenden Mitglieder wird in der Marburger Zeitung bestätigt werden.

Marburg am 14. Mai 1874.

Dr. Müller,
derzeit Vorstand.

Direction des Josef Deressin, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Sonntag den 17. Mai um 4 Uhr Nachmittags
in der eigens dafür neuerbauten Wettrennen-Arena auf dem Exerzier-
plaz nächst dem Friedhofe unwiderruflich letztes
g r o s s e s

Ehrenpreis-Wettrennen und Wettfahren

mit ganz neuem Programm,

mit Theilnahme von 60 Pferden und 80 Personen, worunter viele hiesige Herren
mit eigenen Pferden; auch ist ein Flachrennen im Carrière und ein Trab-
wettfahren für Einspänner von hiesigen Herren veranstaltet.

Besondere Menigkeit.

Zum Schluß der Wettrennen-Vorstellung, zum ersten und letzten Male:

Der komisch dressirte

Esel Rigolo als Seiltänzer.

Der Esel **Rigolo** wird auf dem 50 Fuß hoch gespannten Thurmseil aufsteigen
und in größter Schnelligkeit vom selben Thurmseil bis auf die Erde herunter kommen.
Größter Spas der Neuzeit, welcher in den größten Städten Europas das Publikum
mit der größten Ueberraschung amüsirte.

Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß das Wettrennen nur bei trockenem Wetter
abgehalten werden kann; sollte es heute Sonntag regnen, so finden an demselben Tage im Circus
auf dem Sossienplaz um 4 Uhr Nachmittags und um halb 8 Uhr Abends die
vorletzten 2 Gala-Vorstellungen statt; sollte es aber heute Sonntag nicht regnen, so
wird das unwiderruflich letzte Wettrennen präzis um 4 Uhr Nachmittags in der Wettrennen-
Arena stattfinden und an demselben Tage findet um halb 8 Uhr Abends die vorletzte große
Gala-Vorstellung im Circus auf dem Sossienplaz statt. Näheres die Anschlagzettel.

Achtungsvoll

Josef Deressin,

Direktor des kais. ottom. Circus.

Der ungünstigen Witterung halber wurde die für Samstag angezeigte
EXTRA-GALA - VORSTELLUNG zum Benefice des Direktors
JOSEF DERESSIN für Montag den 18. Mai verschoben, mit dem Bemerkn,
daß jeder Circusbesucher zum Andenken ein Porträt des Direktors J. Deressin, zu
Pferde im andalusischen Costüme, auf dem arabischen Schimmelhengste Emir,
unentgeltlich erhält.

Kundmachung.

Wegen Zusammentreffen mehrerer Märkte in nächster Umgebung wird der
am 25. Mai fallende Viehmarkt in Schleinig auf den 2. Juni überlegt.
Gemeindeamt Schleinig.

(452)

Lud. M. Forster, Gemeindevorsteher.

Zur Saison erlaube mir auf mein Lager frisch angekommenen

Mineralwässer

aufmerksam zu machen, empfehle gleichzeitig:

Besten Emmenthaler, Schwarzenberger, hochprima Groyer, sehr belieb-
ten Strasser, Veroneser & ung. Salami, alle Gattungen Caffees, Zucker,
feinste russ. & chinesische Thees, echten Jamaika-Rum, Moutarde in kleinen
Schäffchen zu 5—7 Pfd., eingesalzene Obst superfein in kleinen Schäffchen.
Alle Gattungen Dampfmehl zu billigsten Preisen, Liebig'schen Fleisch-Extract
als Ersatzmittel für Fleischbrühe besonders zu empfehlen, ebenso schwedische
Zünder in Paqueten zu 10 Schachteln 14 kr., wegen ihrer Geruchlosigkeit.

Ich bin auch mit Vergnügen bereit, Tauschgeschäfte zu ma-
chen, als mit: Weizen, Korn, Zwetschken, Nüsse, Erdäpfel, Hanf, Kleesamen
und allen Gattungen Hülsenfrüchten, welche zu den üblichen Tagespreisen
nehme.

483)

Conrad Grillwitzer, Marburg a/D.

Als Haupt-Agent

wird ein hier stabiler Geschäftsmann behufs Ver-
tretung der ältesten deutschen Lebensversicherungs-
Gesellschaft für Marburg und Umgebung auf-
zunehmen gesucht. Anfragen? Hotel Stadt Wien,
Zimmer Nr. 26. (447)

Kleinschuster's Fabrik

verläßt mit 5. August die gemietheten Lokalitäten.
Für größere und kleinere Wohnungen, Auskunft
ertheilt Barthol Martin. (446)

für Bauherren u. Baumeister!

60 Startin eingelöschter gut abgelegener
Köflacher Kalk zu verkaufen: Melling-
straße Nr. 180. (444)

Eine schöne Sommerwohnung

bestehend aus 3 eingerichteten Zimmern u. Küche
in Roswein, am Fuße des Bachers: hübscher
Wald, gutes Trinkwasser und prachtvolle Fernsicht.
Näheres im Comptoir dies. Blattes. (438)

Mit einer Beilage.

Kundmachung.

Vom Kirchentontrenn-Ausschusse der Dom-
und Stadtpfarre Marburg wird der Konstruktions-
Bau des Meßnerhauses am Domplaz in
Marburg im Wege einer Minuendo-Lizitation an
Unternehmer überlassen.

Die veranschlagte Baukostensumme beträgt
2388 fl. 21 fr.

Die Herren Bauunternehmer werden einge-
laden ihre Offerte belegt mit dem 10% Badium
bis Samstag den 23. Mai 1874 beim Stadt-
rathe in Marburg, wo auch die Bau-Pläne und
Kostenüberschläge zu Jedermanns Einsicht erliegen,
zu überreichen. (451)

Marburg am 16. Mai 1874.

Der Obmann:

Ferdinand Freiherr v. Raft m/p.

Aufruf!

Die Beitrittskarten zum
Kriegs-Jubiläum- und Veteranen-Fest
in Marburg, welches im Monat Juni l. J.
abgehalten wird, erliegen zur gefälligen Abnahme
für alle Jene, welche sich hiebei zu betheiligen
wünschen, bereit und sind aus Gefälligkeit bei
Herrn Eduard Janschiß, Postgasse,
" Johann Schwann, Herrengasse,
" Josef Westak, Oberpolizeiwachmann,
" Franz Fuchs, am Kärntnerbahnhof,
" Ignaz Richter, Oberkondukt. in Melling,
" Friedrich Fasching, Postkond. in Marburg,
dann bei der Stationskassa der k. k. v. Südbahn
in Marburg und beim gefertigten Comité zu
haben. — Das Programm und der Festtag wird
demnächst bekannt gemacht werden.

Marburg am 16. Mai 1874.

Für das Comité:

449)

H. J. Heinrich, Obmann.

ad Nr. 868.

(196)

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Bezirkshauptmannschaft
Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß im
Sinne der §§. 2 und 8 der Minist.-Verordnung
vom 16. Dezember 1852, R. G. Nr. 257, das
der Gemeinde Bergenthal und der Gemeinde
Rothwein zustehende Jagdrecht, ersteres
auf einer Fläche von 1704 Joch 1141 Qfl.,
letteres auf einer Fläche von 2027 Joch 956
Qfl. im Wege einer öffentlichen Lizitation am
30. Mai 1874 um 10 Uhr Vormittag in
der Amtskanzlei dieser k. k. Bezirkshauptmann-
schaft bis 1. Juli 1878 hintangegeben werden
wird.

Hiezu werden alle Jagdliebhaber mit dem
Anhange eingeladen, daß von den Jagdpacht-
Bedingungen hieramts während den gewöhnlichen
Amtsstunden Einsicht genommen werden kann.
Marburg am 19. Februar 1874.

Möbel - Etablissement.

Auswahl grosser Vorräthe

Hôtels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-
Einrichtungen

in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte,
in allen Holzgattungen, politirt, matt,
zu allen Preisen nach billigstem Preistarife.

Zeichenjourale und Preislisten gratis.

Elegante

Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel,
alle Tischler- und Tapezierer-Erzeugnisse.
Bestellungen erbittet (14)

Joh. T. Lacher,

Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.

Zu verkaufen

ist ein billiges Klavier für Anfänger.
Oberrealschule, 2. Stod.